

Lysimachia thyrsoflora L. Am See bei Bederkesa.

Empetrum nigrum L. Lohbusch, sonst nur auf und an den Hünengräbern der Gegend.

Quercus sessiliflora Sm. Selten; weitaus überwiegend ist die Stieleiche.

Potamogeton praelonga Wulf. Gräben der torfigen Wiesen nahe bei Flögeln.

Gymnadenia albida Rich. Auf einer jetzt leider grösstentheils urbar gemachten Heide zwischen Neuenwalde und Holssel ziemlich häufig. Jedenfalls der interessanteste Beitrag, den diese Excursion zur Flora des nordwestlichen Deutschland geliefert hat.

Juncus Gerardi Lois. An der Geeste, dicht bei der Fähre von Marschkamp.

Juncus effusus L. und *J. Leersii* Marss. begleiteten uns auf dem grössten Theile des Weges, so lange derselbe über Geest ging; in der Marsch ging der letzte wenig über das Randgebiet hinaus. Beide Arten blieben sich in ihren charakteristischen Eigenthümlichkeiten durchaus getreu; um diese Jahreszeit (Anfang Juni) sind sie auf den ersten Blick dadurch zu unterscheiden, dass der Blütenstand von *J. Leersii* in seiner Entwicklung viel weiter vorgeschritten ist, als der des *J. effusus*.

Carex riparia Curt. Schiffdorf.

Carex ampullacea Good. Bramel, Ringstedt.

Glyceria distans Whlbg. Zwischen Schiffdorf und Bramel.

Briza media L., welche bei Kuhstedt massenhaft vorkommt, (auch in einer grünen Waldform) wurde von uns auf dieser Excursion nicht bemerkt; ebenso suchten wir vergebens *Anthoxanthum Puelii* Lecoq & Lamotte, welches wohl in dieser Gegend zu erwarten wäre.

Avena praecox P. B. Dahlenholz, Lohbusch.

Als in den Wäldern um Ringstedt häufige Waldpflanzen nenne ich: *Milium effusum* L., *Melica uniflora* Retz., *Luzula pilosa* Willd., *Smilacina bifolia* Desf., *Convallaria majalis* L., *C. multiflora* L., *Galeobdolon luteum* Hds., *Trientalis europaea* L., *Asperula odorata* L. und an einigen Stellen *Galium sylvaticum* L.

Den See von Bederkesa durchfischten wir vergebens nach *Isoetes*. Wir fanden in ihm nur massenhaft *Potamogeton lucens* L., *Scirpus lacustris* L. und *Heleocharis palustris* L. und etwas spärlicher *Nymphaea alba*. Am Ufer des Sees, Bederkesa gegenüber, steht ziemlich häufig *Carex stricta* Good.

Fr. Buchenau.

III.

Zur Biographie von G. C. Kindt.

Ich habe im 2. Bande dieser Abhandlungen, pag. 191 ff. eine biographische Skizze des ersten Vorsitzenden unseres naturwissen-

schaftlichen Vereines, Georg Christian Kindt, veröffentlicht und darin mitgetheilt, dass derselbe meines Wissens ausser einigen dort angeführten Notizen aus Dingler's Journal niemals wissenschaftliche Arbeiten unter seinem Namen publicirt habe.

Ganz kürzlich fand ich nun unter den von dem verstorbenen Dr. med. H. Wilckens (auch einem Freunde und Mitgründer unseres Vereines) hinterlassenen Büchern zwei kleine Broschüren aus Kindt's Feder, welche in jener Skizze hätten erwähnt werden müssen. Wenn sie auch nicht eigentlich wissenschaftlichen Inhalt's sind, so legen sie doch auch Zeugniß ab von den ausgebreiteten wissenschaftlichen Kenntnissen Kindt's und seiner Befähigung, eine wissenschaftliche Frage durch mannichfach abgeänderte Experimente und Erörterungen zu erläutern. Die Titel der beiden Broschüren lauten:

Bemerkungen über den Aberglauben der Homöopathen, veranlasst durch Herrn Doctor Hirschfeld's Vorlesungen über Homöopathie. Von G. C. Kindt. Bremen. Druck und Verlag von Joh. Georg Heyse. 1842. ~

Erörterungen zu dem Schriftchen: In Sachen des Herrn Kindt gegen Homöopathie; von D + K. Von G. C. Kindt. Bremen. Gedruckt bei Joh. Georg Heyse. 1843.

Fr. Buchenau.

IV.

Eine chinesische Spielerei.

Einen neuen Beweis von der Betriebsamkeit der Chinesen liefert eine kleine Spielerei, welche in neuerer Zeit nicht selten nach Bremen gekommen ist. Es sind dies verschiedengeformte Stäbchen von mehreren Millimetern Breite, aber 2—4 cm. Länge; sie haben etwa eine Holzfarbe, jedoch sind die Ränder gewöhnlich lebhaft roth oder blau gefärbt, zuweilen sind auch auf der Fläche bunte Striche und Punkte verschiedener Art; die Form ist bald rein die eines Parallelogramms, bald zeigt sie verschiedene Kerbe oder Vorsprünge: oben, seitlich oder unten. Eine überraschende Veränderung geht mit diesen kleinen Dingen vor, wenn man sie in Wasser wirft. Dann beginnt plötzlich ein Ziehen und Dehnen in ihnen; sie schwellen mit grosser Raschheit an und aus den kleinen unansehnlichen Stäbchen werden Lanzen, Pfeile, Schuppen, Blumen und Dinge der verschiedensten phantastischen Formen, so liegt mir z. B. eine Form vor, die viele Aehnlichkeit mit der Silhouette eines Menschenkopfes hat und auch wohl einen solchen vorstellen soll.

Diese kleinen Körperchen werden aus einem sehr gross- und lockerzelligen Stengel oder Blattstiele gemacht. Nach ihrem Aufquellen sieht man nämlich deutlich, dass sie aus einem markähnlichen Parenchym bestehen, dessen Zellen ziemlich genau cubisch sind